

## POSITION

---

### **Die Innovationskraft des Mittelstands stärken – Forschung und Entwicklung fördern**

*Für Deutschland sind Innovation und technischer Fortschritt die einzige nachhaltige Wachstumsquelle. Aber Innovation braucht attraktive Rahmenbedingungen: ein positives Innovations- und Gründungsklima, Offenheit und Fortschritt, steuerliche Förderung und der konsequente Schutz des geistigen Eigentums. Öffentliche Darlehens-, Bürgschafts- und sonstige Förderprogramme gleichen das Marktversagen und konjunkturelle Schwankungen im FuE-Bereich aus und müssen sich verstärkt auf den Mittelstand sowie den Technologietransfer konzentrieren. Dazu gehört auch die Personalförderung mit z. B. Innovations- und Technologietransferassistenten. Die Kooperation von Unternehmen mit Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen muss verstärkt gefördert werden. Mit einer gezielte Bildungs- und Zuwanderungspolitik muss dem drohenden Fachkräftemangel begegnet werden. Außerdem wird ein weiterer flächendeckender Breitbandausbau dringend benötigt.*

Als bodenschatzarmes Land lebt Deutschland schon immer von seinen klugen Erfindern und mutigen Unternehmensgründern. Für Deutschland sind Innovationen und technischer Fortschritt die einzige nachhaltige Wachstumsquelle. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE), sind die maßgebliche Voraussetzung für die Generierung von Innovationen. Sie haben nachweisbar positive Beschäftigungseffekte und steigern die Produktivität, was insbesondere für die neuen Bundesländer von Bedeutung ist, da der diesbezügliche Aufholprozess zu den alten Bundesländern ins Stocken geraten ist. Doch haben kleine und mittelständische Unternehmen strukturelle Nachteile gegenüber Großunternehmen, wenn sie FuE betreiben. Sie können oft keine eigenen Abteilungen hierfür einrichten, haben schwierigere Finanzierungsbedingungen und sind für Hochschulen und Forschungsinstitute als Kooperationspartner weniger attraktiv. Da der Mittelstand aber die Hälfte der deutschen Wirtschaftsleistung erbringt und damit der Motor der deutschen Wirtschaft ist, muss seine Innovationskraft gezielt weiter gestärkt werden. Wir folgen dabei einem weiten Innovationsbegriff, der Produkt- und Prozessinnovationen sowohl im technischen, als auch im nicht-technischen Bereich, also auch innovative Organisation sowie innovative Produkt- und Dienstleistungskombinationen, umfasst.

### **Attraktive Rahmenbedingungen**

Erfindungen und Innovationen setzen ein fortschritts- und technologiefreundliches Klima voraus. In Deutschland ist aber eine zunehmende Fortschritts- und Leistungsfeindlichkeit in der politisch-gesellschaftlichen Debatte zu verspüren, was sich z. B. in der generellen Ablehnung von Gentechnik, dem Widerstand gegen große Infrastruktur- und Bauprojekte, der Betonung der sozialen Absicherung und der finanziellen Beschneidung von Forschungseinrichtungen widerspiegelt. Durch gezielte Panikmacherei wird der Blick auf die Chancen aus FuE verstellt, während die Risiken überzeichnet werden. Dieses soziale Klima hemmt Entrepreneurship, Wagnisbereitschaft und den Anreiz zu zukunftsorientierter Forschung.

Wir fordern deshalb mehr Offenheit für Innovationen und Fortschritt sowie eine Debattenkultur, in der Chancen und Risiken fair bewertet werden. Vor allem die Auswirkungen von Innovationen jenseits des reinen Wirtschaftswachstums müssen wieder in das Zentrum der Diskussion rücken, denn sie sind nicht nur die wichtigste Triebfeder des Wachstums der Wirtschaftskraft, sondern stellen darüber hinaus von der Medizin- bis zur Umwelttechnik in vielen Bereichen des Alltags die notwendige Bedingung für eine Steigerung der individuellen Lebensqualität dar. Politiker, die Angst vor dem Fortschritt predigen und anheizen, besiegeln, dass Deutschland, das einstmals zu den führenden Wissenschaftsnationen gehörte, weltweit immer weiter ins Hintertreffen gerät. – Die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte schwindet, talentierte Forscher verlassen das Land und Lizenzen für innovative Produkte müssen teuer im Ausland erworben werden.

Neben einem positiven Innovationsklima gehören vor allem die steuerlichen Rahmenbedingungen zu den entscheidenden Kriterien für die innovative Standortqualität Deutschlands. Um die Gründung und das Wachstum von innovativen Start-ups und High-Tech-Unternehmen zu unterstützen, müssen Investitionen in Venture Capital und privatwirtschaftliches Engagement als Business Angel steuerlich absetzbar sein. Auch die bürokratischen Belastungen von FuE betreibenden Unternehmen und innovativen Start-ups müssen auf das unbedingt Notwendige reduziert werden.

Ergänzt werden diese Rahmenbedingungen durch eine konsequente Durchsetzung von geistigen Eigentumsrechten, insbesondere eine Verbesserung des internationalen Patentschutzes, und gezielte Investitionen in die benötigte Infrastruktur, vorrangig in den flächendeckenden Breitbandausbau mit einer Mindestgeschwindigkeit von 50 MBit/s.

## **Verbesserte Kapitalbeschaffung**

Eine Befragung von mittelständischen Unternehmen ergab, dass neben den hohen Kosten der Mangel an internen und externen Finanzierungsquellen für FuE zu den wesentlichen Innovationshemmnissen gehört. Deswegen müssen neben der Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen für FuE betreibende Unternehmen auch die Engpässe bei der Kapitalbeschaffung an den Finanzmärkten gezielt beseitigt werden. Auch hier haben kleine und mittelständische Unternehmen aufgrund ihrer Betriebsgrößen einen strukturellen Nachteil, der durch öffentliche Darlehen und Bürgschaften ausgeglichen werden muss. Allerdings darf bei der Vergabe von öffentlichen Darlehen das Scheitern eines FuE-Vorhabens kein Grund sein, von einer Rückzahlung abzusehen, da sonst negative Anreize für die Unternehmen gesetzt werden, von einer realistischen Bewertung der Erfolgsaussicht eines Vorhabens abzusehen. Bei nachgewiesenen überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Erfolgen könnten Tilgungszuschüsse als positive Anreize dienen.

Öffentliche Darlehens- und Bürgschaftsprogramme helfen, die Marktunvollkommenheiten in der FuE-Förderung zu reduzieren, und sollten insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen bereitgestellt werden, da für diese die Finanzierung von FuE strukturell bedingt wesentlich schwieriger ist. Neben diesen Marktunvollkommenheiten kommt es zu einem generellen Marktversagen im FuE-Bereich, der staatliches Eingreifen rechtfertigt: Die Kosten der Wissensgenerierung, also die FuE-Aufwendungen, müssen von jedem Unternehmen allein getragen werden. Davon profitieren aber auch andere Unternehmen sowie insbesondere die gesamte Gesellschaft durch einen sogenannten „Wissensspillovers“. Wenn die gesamtwirtschaftliche Rendite von FuE-Investitionen aber über der privaten Ertragsrate liegt, wird gesamtwirtschaftlich „zu wenig“ in FuE investiert, also weniger als es gesamtwirtschaftlich effizient und wünschenswert wäre. Staatliche Eingriffe, die zu einer Reduzierung der individuellen Kosten bei FuE-Aktivitäten führen, können zur Behebung dieses

Marktversagens führen und sind somit sowohl aus volkswirtschaftlicher, als auch aus wirtschaftspolitischer Sicht gerechtfertigt und unterstützenswert.

## **Gezielte Förderung**

Zu den volkswirtschaftlich und wirtschaftspolitisch wünschenswerten staatlichen Maßnahmen gehört auch eine auf den Bedarf der Wirtschaft und praktische Anwendbarkeit abzielende Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung. Förderprogramme dienen neben der Behebung des Marktversagens im FuE-Bereich auch dazu, die starke Konjunkturabhängigkeit von FuE auszugleichen, da Forschungs- und Entwicklungsvorhaben kontinuierlich betrieben und finanziert werden müssen. Bewährte Programme wie das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) und die Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) müssen deshalb fortgesetzt und weiter ausgebaut werden, insbesondere, weil sie sich auf den Mittelstand und die wirtschaftliche Anwendung von FuE-Ergebnissen konzentrieren. Die Mittelstandsorientierung der Technologie- und Innovationsförderung ist auszubauen.

Allerdings wird von Unternehmen oft beklagt, dass die Vielzahl von Fördermöglichkeiten und -programmen zu unübersichtlich ist. Die Förderstruktur ist deshalb zu vereinfachen sowie transparenter zu gestalten und Programme sinnvoll zusammenzufassen.

Außerdem braucht diese Förderung einen breiten Technologie- und Innovationsbegriff. Es muss grundsätzlich technologie- und branchenoffen gefördert werden, da nicht am Schreibtisch in der Verwaltung entschieden werden kann, welche Forschungen und Technologien zukunftssträftig sind. Die Leuchtturmpolitik bei der Förderung bestimmter Technologien ist anmaßend, verzerrt den Markt und stellt einen unzulässigen Eingriff in die Ausrichtung von FuE-Tätigkeiten dar, da es den Beteiligten naturgemäß an umfassendem Wissen über den technisch-technologischen Fortschritt mangelt.

Wir unterstützen besonders die Personalförderung im FuE-Bereich, wie beispielsweise durch die Schaffung sogenannter Innovationsassistenten. Diese ist z. B. mit der Einführung von Innovationsteams weiter auszubauen, sinnvoll zu bündeln und zielgerichtet einzusetzen.

Bei der Ausgestaltung der Programme ist auf die besonderen Bedingungen in den neuen Bundesländern zu achten. Die FuE-Aufwendungen liegen hier anteilig am Bruttoinlandsprodukt noch deutlich unter dem deutschen bzw. dem OECD-Durchschnitt. Zudem ist die Betriebsstruktur kleinteiliger und – mit Ausnahmen – weniger industriebezogen. Deshalb müssen gezielte Fördermaßnahmen insbesondere auf das innovations- und technologieinduzierte Größenwachstum sowie die internationale Exportorientierung bei den kleinen und mittelständischen Betrieben in den neuen Bundesländern abzielen, damit Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft weiter verbessert werden und ein selbsttragendes Wirtschaftswachstum möglich wird.

Zu einer gezielten Innovationsförderung gehört auch die Unterstützung bei der Entwicklung von Technologie- und Innovationsclustern durch die zielgerichtete Vernetzung von Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und möglichen Kapitalgebern. Diese Netzwerke unterstützen die Beteiligten bei der Verteilung der Kosten für FuE-Aktivitäten, aber auch die gesamtgesellschaftlich vorteilhafte Diffusion des erzeugten Wissens, die wiederum zu neuen Anwendungen und Technologien führen kann. In Netzwerken werden Skalenerträge möglich, die vor allem kleine und mittelständische Unternehmen selbst nicht realisieren können.

## **Kooperation mit Hochschulen und Bildungseinrichtungen**

Da es nach verschiedenen Untersuchungen vor allem Defizite beim Technologietransfer gibt, muss die Kooperation zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen gezielt gefördert werden. Dazu müssen Kooperationsanreize gesetzt und die Bildung von Netzwerken gefördert werden. Da die Beauftragung von Forschungsinstituten durch kleine und mittelständische Unternehmen für diese zu kostenintensiv ist und diese Unternehmen für große Forschungseinrichtungen als Partner oft zu unattraktiv sind, muss die Kooperation zwischen Mittelstand und Forschungseinrichtungen besonders gefördert werden. Hier ist besonderes Augenmerk auf regionale Komponenten der Förderung zu legen, damit gezielt die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft bestimmter Standort gestärkt wird. Auch in diesem Bereich kommt der Personalförderung, z. B. durch Technologietransferassistenten, eine besondere Bedeutung zu.

Die Förderung des Technologietransfers wird ergänzt durch Förderinstrumente, die eine zielgerichtete Investitionsförderung zur Unterstützung bei der Überführung neuer Produkte und Prozesse in Wertschöpfung und Arbeitsplätze am Standort ermöglicht. Diese Instrumente sollen nicht nur den Technologietransfer zwischen Forschung und Unternehmen unterstützen, sondern auch kleinen und mittelständischen Unternehmen dabei helfen, ihre Innovationen auch zu verwerten, da die Umsetzung vieler Innovationen bereits im Prototypenstadium scheitert, da der Kapitalbedarf zum Markteintritt nicht gedeckt ist.

Die Kooperation muss auch verstärkt auf andere Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, ausgedehnt werden, um dem drohenden Fachkräftemangel als einem weiteren zentralen Wachstums- und Innovationshemmnis entgegenzuwirken. In die Schulen muss mehr unternehmerisches und technisches Wissen getragen sowie der MINT-Bereich gestärkt werden. Auch der Stellenwert des Unternehmertums muss deutlich verbessert werden. Die Darstellung in den Schulbüchern ist häufig realitätsfern.

## **Zuwanderung von benötigten Fachkräften**

Die gezielte Bildungspolitik muss durch eine reformierte Zuwanderungspolitik ergänzt werden, die es Fachkräften und Forschern ermöglicht, sich leichter in Deutschland niederzulassen. Innovation benötigt nicht nur Wissenschaftler zur Generierung von Wissen, sondern auch Ingenieure und andere Fachkräfte zu ihrer Umsetzung. Ohne Zuwanderung wird es auch bald an diesen Menschen, von denen der technische Fortschritt originär ausgeht, mangeln. Deutschland steht aufgrund des demografischen Wandels vor der Herausforderung, dass in naher Zukunft Fachkräftengpässe bei vielen Tätigkeiten im Innovations- und Markteinführungsprozess auftreten werden. Ohne die vermehrte und gezielt geförderte Zuwanderung von Ingenieuren, Technikern und anderen Fachkräften wird Deutschland nicht mehr mit anderen forschungs-, innovations- und industriestarken Standorten mithalten können. Die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen ist ein wichtiger Schritt und muss auch künftig unterstützt und begleitet werden. Dazu gehört auch, bürokratische und finanzielle Hürden abzubauen.